

Allgemeiner Anzeiger

Begründet
1880 als „Halversche Zeitung“

Das Sauerland

Begründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Wöchentliches Verbandsblatt für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Brügge, Rierspe, Rierspe-Vhl., Mönsahl u. Landgemeinde Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 30 Pfg. Zustellgebühr. Durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Bezugsstellen in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. — Anzeigenpreise: 4 mm hoch, 40 mm breit, 8 Pfg. Millimeterzeile im Textteil 80 Pfg. Nachdruckkosten 1 Biffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-7 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, — Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle Hermann Piepenkötter — Oberbrügge: Robert Wasserfuhr — Rierspe: Bahnhof: Fritz Becker — Rierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Emil Krüger.

Nr 78

Mittwoch, den 1. April 1936

1. Jahrgang.

Glückhafte Fahrt LZ 129 „Hindenburg“

Das stolze Schiff zur ersten Südamerika-Fahrt gestartet — Bisher ausgezeichnete Verlauf der Fahrt

„Hindenburg“, 31. März. Das Luftschiff „Hindenburg“ ist Dienstag früh 5.28 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann zu seiner ersten Südamerikafahrt gestartet. Um 3.15 Uhr lag das Luftschiff gerüstet für die große Fahrt in der Halle bereit. 55 Tonnen Betriebsstoff, ausreichend für 120 Flugstunden, 50 Algr. Post, 2 1/2 Tonnen Proviant, 1500 Algr. Fracht, darunter ein schnittiger elfenbeinfarbiger Olympia-Spielwagen, waren im Laufe des Montags an Bord geschafft worden. Nach 4 Uhr trafen Beladung und Fahrgäste in der Halle ein. Die Zollbeamten genügten ihrer Pflicht. 36 Fahrgäste erledigten die notwendigen Formalitäten und bestiegen durch das Rollrepp das Luftschiff. Es sind außer Presse- und Regierungsvertretern Angehörige verschiedener Nationen, Brasilianer, Holländer, Franzosen, Nordamerikaner und Österreicher an Bord Prof. Dr. Dammann aus München, der Berater des Luftschiffbauers Zeppelin in Juntzeitangelegenheiten, Direktor Bronisch von der Luftkassa, Gräfin Waldeck, Baronin Leitner, Commander Bed von der amerikanischen Marine, der schon verschiedene Fahrten im neuen Luftschiff mitgemacht hat, nehmen an der Fahrt ebenfalls teil.

Nachdem die Fahrgäste das Luftschiff bestiegen hatten, wurde es aus seiner Verankerung gelöst und die Mannschaften nahmen ihre Plätze an den Tauen ein. Kapitän Lehmann empfing nach der letzten Wettermeldung und bestieg darauf die Führergondel. Der Kommandant des „Graf Zeppelin“, Kapitän von Schiller erschien ebenfalls, um Abschied zu nehmen und beim Start anwesend zu sein. Aus den Fenstern des Fahrgastbedecktes blickten vergnügt die Fahrgäste und wechselten letzte Abschiedsworte mit ihren Angehörigen. 5.20 Uhr gab Kommandant Samt von der Führergondel aus das Kommando zur Ausfahrt. Das Schiff verließ am Unterarm seine Halle durch das östliche Tor. Die Scheinwerfer beleuchteten den riesigen Silberleib des Schiffes. Das Schiff wurde in die Windrichtung gedreht und aus der Verankerung am Mast gelöst. Nach dem Kommando „Luftschiff hoch“ erhob sich 5.28 Uhr unter Hochrufen und Tüchterschwenken der Luftries. Nach einer Rundfahrt über der Stadt verließ das Luftschiff in nördlicher Richtung das Gelände und zog stolz seine Bahn, um überall, wo Menschen leben, zu künden, daß Deutschland lebt und an solchen Werken des Friedens schafft.

Stuttgart. Das Luftschiff „Hindenburg“ startete am Dienstag um 7 Uhr Stuttgart überfliegend zum zweiten Male einen Besuch ab. Da das Luftschiff unangemeldet kam und ein Motorengeräusch kaum zu vernehmen war, wurde das Schiff nur von den Menschen, die zur Morgenstunde an ihre Arbeitsplätze eilten, bemerkt und freudig begrüßt. Das Luftschiff kam aus südlicher Richtung und flog sehr rasch nach Norden weiter.

Köln. Auf seiner Südamerikafahrt erschien das Luftschiff „Hindenburg“ für die Bevölkerung völlig überraschend, um 9.53 Uhr über Köln. Nach kurzer Schleife um die Domtürme verschwand der Luftries in nordwestlicher Richtung. Schnell hatten sich allenthalben auf den Straßen und auf den Dächern der Häuser freudig erregte Menschen eingeklinkt, die dem Luftschiff „Hindenburg“ einen begeisterten Ruf zujubelten.

Den Rhein entlang nach Holland

An Bord des Luftschiffes „Hindenburg“. (Zuspruch des Sonderberichterstatters des DNB.) Um 10.30 Uhr haben wir bei Roermond die holländische Grenze überquert, nehmen also geraden Kurs auf den Haag und die Südküste Englands etwa auf der Höhe Londons. Wir schneiden dann die Biscaya und Cap Finisterre, berühren vielleicht Madeira und sehen die Fahrt in südlicher Richtung wie gewöhnlich fort. Die Teilnehmer fühlen sich auf dem Luftschiff schon vollkommen zu Hause. Bisher besteht noch Rauchverbot, das aber nach dem Mittagessen aufgehoben werden soll. Kapitän Lehmann bemüht sich für sorgfältig um die Fahrgäste und versucht ihre Neugierde nach besten Kräften zu befriedigen. Ueberall, wo wir hinkommen — auch in Holland — ist die Bevölkerung in heller Begeisterung über unser stolzes Luftschiff, das volle Fahrt macht.

Kurz nach 12 Uhr haben wir, nachdem Dordrecht, Rotterdam und Den Haag überflogen wurden, die Nordsee ungefähr beim Middelbade Scheveningen erreicht. Das Wetter ist leider wenig klar. Der Wind ist günstig. Der Rückenschiff bringt zum ersten Mittag junge Maifische, Suppe und Nachtisch, was die Stimmung erheblich steigert. Bei weiterer Unfähigkeit geht der Kurs voraussichtlich den Kanal entlang.

Um 14.30 Uhr kommt Ramsgate in Sicht. Da die Luft klar dieht ist, erscheint uns die Küste wie ein dünner Kreidefleck. Wir begeben dem Fracht-

dampfer „Westerland“ aus Hamburg. Um 15.10 Uhr lichten wir Dover mit seinen weit vorgestauten Wellenbrechern. Ein Schwedendampfer, der in der gleichen Richtung fährt, wird von uns rasch überholt. Unsere Fahrt geht weiter entlang der englischen Südküste. Dampfer grüßen mit Sirenen-geheul.

Französische Resignation

dnb Paris, 31. März. Der Start des neuen Luftschiffes „Hindenburg“ nach Südamerika veranlaßt den „Paris Midi“ zu der resignierten Feststellung, daß Deutschland in dem gleichen Augenblick, wo die französische Südamerikafahrt an Bord eines Postschiffes über den Atlantik schwimme, weil die französischen Linien nicht über das nötige Material verfügen — die neuen französischen viermotorigen Flugzeuge mühten wegen technischer Fehler im Hafen zurückgehalten werden — sein neues Riesenluftschiff nach Brasilien schide ...

„Nach dem „Graf Zeppelin“, der während der letzten Jahre ohne große Zwischenfälle den Südatlantik überflogen hat, führt der „Hindenburg“ nun eine Propagandafahrt weiter, in der wir — die Franzosen — uns unserem Konkurrenten unterlegen zeigen.“

Englische Anerkennung

dnb London, 31. März. Große Anerkennung zollt die „Birmingham Post“ am Dienstag anlässlich der ersten Atlantikreise des LZ „Hindenburg“ dem deutschen Luftschiffbau. In seinem Leitartikel schreibt das Blatt, eine Nation nach der anderen habe den Bau von starken Luftschiffen aufgegeben. Deutschland allein habe niemals geschwankt; und es sei hierzu auch berechtigt. Denn mit seiner einem Uhuwert vergleichbaren Regelmäßigkeit sei Jahr für Jahr der „Graf Zeppelin“ geflogen, und die Regelmäßigkeit einer Leistung bedeute einen wirklichen Erfolg.

Sitzung des Reichskabinetts

Annahme des Reichshaushalts für 1936 — Der Dank des Führers

dnb Berlin, 31. März. Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Reichshaushalt 1936. Vorbehaltlich einiger noch nicht definitiv feststehender Positionen wurden die Vorschläge des Finanzministers, wie sie sich auf Grund der Verhandlungen mit den einzelnen Ressorts ergeben haben, angenommen. Gleichzeitig wurde der Nachtragshaushalt für 1935 genehmigt.

Im Anschluß an diese Beratung gab der Führer und Reichszugler eine kurze Darstellung der außenpolitischen Lage und gedachte ferner mit Worten tieffühler Danks des überwältigenden Bekenntnisses des deutschen Volkes zur politischen Führung in Staat und Partei. Der Führer und Reichszugler würdigte hierbei die einzigartige organisatorische Leistung des Parteiparates und die unübertreffliche Arbeit der Reichswahlkampfleitung.

Die nächste Kabinettsitzung findet nach Ostern statt.

Ein Dank-Erlaß Dr. Fricks

dnb Berlin, 31. März. Reichsinnenminister Dr. Frick veröffentlicht folgenden Erlaß: Die Reichstagswahl hat 45 Millionen deutsche Männer und Frauen an die Stimmurne geführt.

Die Vorbereitung und Durchführung der Wahl sowie die Feststellung ihres Endergebnisses haben an das Organisationsgeschick und die Arbeitskraft der Behörden in Stadt und Land sowie an die Arbeitsfreudigkeit der Wahlvorstände, denen die Entgegennahme dieses geschichtlich einzigartigen Volksbekenntnisses oblag, besonders hohe Anforderungen gestellt. Die glatte und einwandfreie Durchführung der Reichstagswahl muß um so höher bewertet werden, als zwischen der Anordnung der Wahl und dem Wahltag eine außerordentlich kurze Zeitspanne lag.

Den zahlreichen Volksgenossen und Volksgenossinnen, die in den Wahlvorständen und sonst bei Durchführung der Reichstagswahl ehrenamtlich tätig gewesen sind, spreche ich Dank und Anerkennung aus. In diesen Dank schließe ich neben sämtlichen beteiligten Reichs-, Landes- und Gemeindebehörden die Deutsche Reichspost, die Deutsche Reichsbahngesellschaft, die Deutschen Schiffsahrtsgesellschaften wie alle übrigen Betriebsunternehmungen ein, die zur Erleichterung der Stimmabgabe wesentlich beigetragen haben.

Berlin, den 31. März 1936.

Der Reichsminister des Innern:
Dr. Frick.

Stimmen zu den Stabs-handlungen

Londoner Pressstimmen zu den geplanten Generalstabsbesprechungen — Meinungsverschiedenheiten im englischen Kabinett?

dnb London, 31. März. Die geplanten Besprechungen zwischen den Generalstäben Englands, Frankreichs und Belgiens werden in den Morgenblättern eingehend erörtert. Die den Regierungen nahestehenden Blätter betonen wiederum, daß die Besprechungen keinerlei neue politische Bindungen für England mit sich bringen würden und daß man ihnen angesichts ihres streng umgrenzten Charakters keine allzu große Bedeutung beimessen dürfe. Alle übrigen Blätter greifen den Plan, diese militärischen Verhandlungen durchzuführen, in mehr oder weniger scharfer Weise an.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Times“ meldet, daß auf der Ministerbesprechung am Montag einige Besorgnis darüber ausgedrückt worden sei, die Verhandlungen der Generalstäbe könnten einen zu großen Umfang annehmen. Um diese Gefahren zu vermeiden, habe man vorgeschlagen, eine Tagesordnung aufzustellen, an die die Vertreter des britischen Generalstabes streng gebunden sein würden. Sie würden angewiesen werden, die Grenzen der Tagesordnung selbst in den ersten Besprechungen nicht zu überschreiten und alle Fragen dem Kabinett zur Entscheidung vorzulegen. Wie verlautet, sei diesen Grundsätzen allgemein zugestimmt worden.

Der politische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt, angesichts der öffentlichen Meinung im Parlament und im englischen Volk werde die Regierung bei der Festlegung des Zeitpunktes und des genauen Umfangs der Besprechungen keine

unnötige Hast entwickeln. Der diplomatische Mitarbeiter des Blattes will dagegen bereits wissen, daß die Besprechungen wahrscheinlich schon in der nächsten Woche in Paris beginnen würden. Die Stabsbesprechungen seien lediglich eine Vorstufung, denn man stimme jetzt allgemein überein, daß die Anwesenheit deutscher Streitkräfte im Rheinland keine Kriegsandrohung darstelle.

Der diplomatische Berichterstatter der „Morning Post“ schreibt, die Bedeutung der Stabsbesprechungen sei größtenteils „symbolisch“, da die Wahrscheinlichkeit eines deutschen Angriffs (!) während der „Zwischenperiode“ nicht sehr groß sei. Die Oppositionsblätter „Daily Herald“ und „News Chronicle“ melden in großer Aufmachung, daß im Kabinett beträchtliche Meinungsverschiedenheiten über die Generalstabsbesprechungen bestünden. „Daily Herald“ schreibt, daß die drei Minister der Simon-Liberalen, Sir John Simon, Brown und Sir Godfrey Collins den geplanten Besprechungen sehr kritisch gegenüberstünden. Sie seien der Ansicht, daß die Verhandlungen in der gegenwärtigen Lage außerordentlich herausfordernd und gefährlich wären. Diese Ansicht werde von Lord Halifax unterstützt, der gegen jede weiteren Verpflichtungen in Europa sei. Die Haltung des Handelsministers Runciman sei schwankend.

„News Chronicle“ schreibt, ein Teil der Minister sei für Aufschub der Besprechungen bis nach den französischen Wahlen. Die Unterhaus-Abgeordneten würden von ihrer Wählerschaft mit Protestbriefen gegen militärische Verhandlungen

Die Meinung der anderen

Der französische Außenminister Flandin hat am Sonntag etwas voreilig Gedanken geäußert, die durchaus nicht auf der Ebene jenes Weges liegen, der nunmehr beschritten werden muß, wenn Europa endlich einen sicher fundierten Frieden erhalten soll. Es erübrigt sich, auf die Einzelheiten der Rede Flandins einzugehen. Wichtiger erscheint uns die Frage, in welchen Namen der französische Außenminister eigentlich gesprochen hat. Wir können uns nicht vorstellen, daß alle die Worte, die er bisher zu der seit dem denkwürdigen 7. März geschaffenen Lage gefunden hat, dem französischen Volke aus dem Herzen gesprochen waren.

Im Gegenteil: Schon ein Blick in die französische Presse verrät uns, daß trotz einer nicht zu verkennenden Regie des Quai d'Orsay die Auffassungen in Frankreich weit auseinandergehen, daß es neben der Ansicht des Herrn Flandin und seines Ministerpräsidenten Sarraut auch noch andere, viele andere Meinungen gibt, die sich zum größten Teil weit mehr als der französische Außenminister bemühen, vernünftig zu bleiben.

Es mag vielleicht sein, daß Flandin und Sarraut sich wirklich einbilden, ihre Politik entspreche dem Willen des französischen Volkes. Wenn das der Fall ist, dann geben diese beiden französischen Politiker sich einer gefährlichen, weil trügerischen Auffassung hin. Wenn es aber anders ist, also so, daß die verantwortlichen Politiker Frankreichs genau wissen, daß ihre Politik nicht dem Empfinden des französischen Volkes entspricht und nicht einmal eine fünfprozentige Billigung finden würde, sofern es zu einer Abstimmung darüber käme, warum — so fragen wir — beharren sie dann dennoch auf einer turen Haltung? Jedenfalls leben wir in Frankreich noch immer die Träger der alten französischen Diplomatie auf dem Platze der außenpolitischen Verantwortung, einer Diplomatie, die in der Vorkriegszeit den Gedanken der Revanche großzog, in der Versailles ihren verheerenden Anreiz in den Klaukeln des Diktats verankerte und die selbst mit dem Teufel einen Pakt schloß, nur um sich selbst nicht preiszugeben. Vielleicht hätte ein Franzose, der diese Außenpolitik nicht billigt, einen Vertragsbruch, wie er sich durch den Abschluß des französisch-sowjetrussischen Militärpactes dokumentiert, nicht mitgemacht. Aus Frankreich kann man jedenfalls Stimmen hören, die für die Ohren Flandins und Sarrauts keineswegs angenehm sein dürften.

Kein Wunder, daß inzwischen die bevorstehenden Kammerwahlen in Frankreich, der Aufmarsch der Dukende von Parteien, gerade in Regierungstreifen ernste Sorgen hervorrufen und die bange Frage sich immer mehr in den Vordergrund drängt: Wie sagen wir's dem Volke?

Versuche, dem französischen Volke die Politik des Quai d'Orsay verständlich und schmackhaft zu machen, sind bereits wiederholt unternommen worden, nicht zuletzt auch mit Reden von offizieller Seite, die nur so strotzen von Gefühlsheilen gegen Deutschland. Ob man aber mit einer solchen Stimmungsmache noch Erfolge wird buchen können? Das französische Volk hört aus Deutschland 66 Millionenfach die Stimme der Verböhnung, den Wunsch nach ehrlichem Frieden, und da soll es mit Saß antworten?

mit Frankreich überschwemmt. Gleichzeitig meldet das Blatt, die britische Regierung werde wahrscheinlich weitere Schritte unternehmen, um einen Erfolg des italienischen Vorgehens in Abyssinien zu verhindern.

Das Rothermere-Blatt „Daily Mail“ geht so weit, von der Gefahr einer Kabinettskrise infolge der Meinungsverschiedenheiten über die Stabs-handlungen zu sprechen. Die meisten Minister seien der Ansicht, daß die militärischen Verhandlungen die Aussichten auf erfolgreiche Verhandlungen mit Deutschland schädigen würden.

Iran löst diplomatische Vertretungen in USA. auf

Grund: Presseentgleisungen

dnb Washington, 31. März. Außenminister Hull teilte am Dienstag mit, daß die iranische Regierung alle hiesigen Vertretungen geschlossen und den Stab der Gesandtschaft heimberufen habe. Der Außenminister betonte dabei, daß damit keineswegs die Beziehungen zwischen beiden Ländern abgebrochen würden. Die amerikanische Gesandtschaft in Teheran werde fortbestehen.

Die überraschende Maßnahme der iranischen Regierung ist darauf zurückzuführen, daß in der amerikanischen Presse oft iranische Staatsmänner Verunglimpfungen erfahren mußten. Auf die Proteste der Regierung in Teheran hatte man im Staatsdepartement nur immer wieder mit dem Ausdruck des Bedauerns erklärt, daß man bei der durch die Verfassung gewährleisteten Pressefreiheit hiergegen nicht einschreiten könne.

Halver

Beginn des Sommerhalbjahres.

Das Tageslicht hat schon merklich zugenommen. Das Sommerhalbjahr hat mit dem heutigen Tage, 1. April, begonnen. Daran erinnern uns auch heute morgen die Kirchenglocken, deren Klang um eine Stunde früher, um 6 Uhr statt 7 Uhr ertönt. (h)

Die Glocken läuteten

auch hier in Halver aus Anlaß des einzigartigen Wahlsieges gestern mittag von 12—1 Uhr.

Die Straße ist kein Schuttabladeplatz

Von der Amtsverwaltung wird uns geschrieben:

Man muß leider die Beobachtung machen, daß es unendlich viele Menschen gibt, die mögen sie auch in ihrem eigenen Hause ganz ihre gute Erziehung und darüber hinaus vergessen, daß auch unsere Straßen Bestandteile eines großen Hauses sind und Anspruch auf Sauberkeit haben. Überall, wohin man blickt, sieht man Zeitungspapier, Zigarettenschachteln, Obstschalen und dergleichen Dinge mehr liegen und es kann auch die beste Absicht des Hauseigentümers, die Straße im Bereiche seines Besitzes sauber zu halten, nicht Wirklichkeit werden, solange es Straßenpassanten gibt, die unüberlegt und gedankenlos Papier usw. auf die Straße werfen.

Welchen Eindruck muß der Fremde, der unseren Ort durchquert, von der Sauberkeit und Ordnungsliebe der Ortsbewohner gewinnen, wenn er solche verwahrloste Straßen sieht?

An die Lehrer ergeht die Bitte, die Schüler immer wieder daran zu erinnern, daß alles das, was ihnen entbehrlich scheint, in den Müllimer und nicht auf die Straße gehört. Der Erwachsene aber sollte von sich aus jebiel Gefühl für Ordnung haben, daß es ihm gar nicht in den Sinn käme, die Straße als Schuttabladeplatz anzusehen.

Die Polizeibeamten sind angewiesen, ihr Augenmerk den Straßenpassanten besonders zuzuwenden und niemand soll sich wundern, wenn er einmal in eindringlicher Form ersucht wird, auf Ordnung zu halten.

Eine vorteilhafte Verlehrerwerbung

Ist seit heute mittag auf dem Aussichtsturm der Karlshöhe eingerichtet worden. Oben auf der Plattform sind unter Glas an zwei gegenüberliegenden Seiten zwei Karten angebracht worden, welche den Zweck haben den Besuchern die auf dem Turm besichtigte Gegend vorzuführen. Zur Ergänzung sind auf den beiden anderen Seiten zwei schön gezeichnete Relieffkarten angebracht, die das vorliegende Landschaftsbild im Silbe festhalten und so verdeutlichen, nach welcher Gegend der Besucher Ausschau hält. Heimische, Wanderer sowie auch Landschaftkenner wußten wohl in der Gegend Bescheid, wenigleich auch sie manchmal ganz gerne eine Unterstüttung ihres Gedächtnisses begrüßt hätten. Jedoch Halver legt sich ja immer mehr und mehr auf den Fremdenverkehr, d. h. es kommen Fremde hierhin, denen die Landschaft wie überhaupt die ganze hiesige Gegend gar nicht bekannt ist. Diese Art Besucher war selbstverständlich auf das Befragen der Heimatkundigen angewiesen, die naturgemäß nicht so befriedigen konnte, weil der Begriff über die gesamte Gegend fehlte, welchen eine Karte immer vermittelt. War aber kein Heimatkundiger zur Stelle, zog der Fremde die Karte — wenn er eine hatte —, um sie bei dem auf dem Turm herrschenden Wind entnützt wieder zusammenfallen zu lassen. Diejenigen jedoch, die keine Karten hatten — und das waren die meisten — mußten wohl oder übel unbefriedigt, der Kopf voller Fragezeichen, den Turm wieder herabsteigen und Halver und seine gesamte Umgebung als unerforschtes Gebiet im Gedächtnis mit herumschleppen. — Diesem Uebelstand ist man nunmehr durch die Anbringung dieser vier orientierenden Karten, die über die ganze Gegend beste Auskunft geben, begegnet. Wir begrüßen im Namen aller zukünftigen Besucher, die nun nicht mehr vergeblich den Turm zu erklettern brauchen, diese Tat, die wirklich geeignet ist, den Dienst am Kurzer (lies: Fremden) zu fördern. Wie gesagt, seit heute mittag ist die Besichtigung der Karten zu kontrollieren. Auch die Einheimischen werden eine Freude an diesen schönen gegen jede Witterungsunbill unter Glas gefekten Karten haben.

Man spricht davon, diesen Dienst am Fremden noch zu erweitern, indem man auf der

Große Aussichten für den Wohnungsbau 1936

Wohnungsbau- und Baufinanzierung

Wie bekannt, ist trotz der 1935 stärkeren Neubautätigkeit gegenüber 1934 der Gesamtzugang an Wohnungen niedriger. Es dürften etwa in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern 275 000 Neu- und Umbauwohnungen fertiggestellt worden sein gegenüber 319 000 1934. Dieser Rückgang ist auf eine Minderung der Umbautätigkeit zurückzuführen, die im Jahre 1934 mit einem Ergebnis von über 129 000 Umbauwohnungen einen Rekord erreicht hat, der über dem Doppelten des Jahres 1935 liegt und in beinahe ähnlichem Ausmaß die Ziffer des Jahres 1933 übersteigt. Während also 1934 von 100 Wohnungen, die neu zur Verfügung gestellt wurden, 40 auf den Umbau entfielen, sind es 1935 nur noch etwa 22 gewesen. Wie das Institut für Konjunkturforschung feststellt, sind auch im vergangenen Jahre, wie schon 1933 und 1934, wieder zum überwiegenden Teile Siedlungshäuser und Eigenheime neu gebaut worden. Dabei trat der private Bauherr noch stärker als bisher in den Vordergrund.

Die Kapitalaufwendungen waren trotz des geringeren Gesamtzuganges an Wohnungen nicht kleiner als 1934, was sich sehr einfach aus der Tatsache erklärt, daß 1935 die Neubauten von Wohnungen eine viel größere Rolle spielten als im Vorjahr. Weiter spricht aber auch der Umstand mit, daß infolge der Zunahmen des Neubaus der „Ueberhang“ an nicht fertiggestellten Wohnungen und Siedlungshäusern sich Ende 1935 auf 120 000 Wohnungen (nach anderen Schätzungen auf 130 000) gegenüber 93 000 Ende 1934 stellte, woraus sich eine erhöhte Investierung von Mitteln ohne eine entsprechende direkte Auswirkung ergibt. Der Aufwand an Kapital für Wohnungsbau und Siedlungsbau belief sich im Berichtsjahr auf 1,6 Milliarden gegenüber 1,5 Milliarden RM. 1934, die aus den drei Quellen öffentliche Mittel, private Mittel der organisierten Kreditgeber und sonstige private Mittel wie Eigenkapital usw. stammten.

Bemerkenswert ist die Verschiebung von den öffentlichen zu den privaten Mitteln, die weiter zugenommen hat. 1928 und 1929 stammten mehr als 40 v. H. aller Kapitalien für den Wohnungsbau aus öffentlichen Mitteln, 1934 und 1935 war es weniger als ein Fünftel. Für 1935 beläuft sich die Summe auf etwa 200 bis 220 Millionen RM. Zu beachten ist in diesem Zusammenhang allerdings die verstärkte mittelbare Hilfe, besonders der Gemeinden, die verbilligte Bauland zur Verfügung stellten, Gebühren u. m. erließen oder stundeten. Das Aufkommen an privaten Geldern dürfte sich auf etwa 1,4 Milliarden RM. insgesamt belaufen haben. Der Rückgang der öffentlichen Mittel ist vornehmlich aus dem Umstand zu erklären, daß die bis dahin zur Verfügung stehenden Gelder für die vorstädtische Kleinsiedlung, den Eigenheimbau und den Wohnungsumbau größtenteils 1934 verausgabt worden sind, so daß sich die Ausschüttungen aus diesen Quellen 1935 nur noch halb so hoch stellten wie 1934. In größerem Umfange dürften die Rückflüsse aus Hauszinssteuerhypotheken im

Mitte des Turmes ein drehbares Automaten-Fernrohr anzubringen gedenkt, das einen Weitblick über die ganze Gegend gestattet.

Feuerschau im Amte Halver.

Von heute ab wird, wie schon wiederholt bekannt gemacht, mit der auf Grund der Polizeiverordnung vom 25. Oktober 1907 vorgeschriebenen Feuerschau im Amtsbezirk Halver begonnen werden. Kontrolliert wird ein Drittel des Amtsbezirks, und zwar das Gebiet zwischen Schmalpurbahn bis einschließlich Ortschaft Schalksmühle, in westlicher Richtung bis zu der Straße Halver-Volsenbach = Anschlag-Engelsfeld-Auf dem Heede. Gleichzeitig wird mit der Feuerschau eine Kontrolle über die Durchführung der bereits früher angeordneten Entrümpelung der Hausböden vorgenommen.

25 Jahre beim Amt Halver.

Am heutigen 1. April kann Amtsbaumeister August Kortmann auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Amtsverwaltung Halver zurückblicken. Im Laufe der Vormittagsstunden fan-

den letzten Jahre zur Verfügung gestanden haben, die bisher auf etwa 30 bis 40 Millionen RM. geschätzt werden. Von den Mitteln, die durch das Gesetz zur Förderung des Wohnungsbaues von März 1935 (Hauszinssteuererfentung) bereitgestellt worden sind, wurden nennenswerte Beträge noch nicht ausbezahlt.

Eine Untersuchung der Privatmittel zeigt, daß die Ausleihungen der organisierten Kreditgeber einen sehr großen Betrag ausmachen. Sie dürften sich auf etwa 600 Millionen belaufen haben, gegenüber nur 400 Millionen RM. im Jahre 1934. Vor allem verdient die Tatsache hervorhebung, daß die Bodenkreditinstitute sich erstmalig wieder an der Finanzierung des Wohnungs- und Siedlungsbau beteiligen konnten, da es ihnen gelang, nach der Konversion eine gewisse Menge von Pfandbriefen auf den Markt zu bringen. Hinzu kamen noch die Gelder, die aus eigenen Mitteln, vor allen Dingen aus Rückflüssen früherer Ausleihungen stammten. Die Hypothekenbanken dürften etwa 120 bis 150 Millionen RM., die öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten etwa 70 Millionen RM. dem Hypothekenmarkt zur Verfügung gestellt haben. Die Sparkassen konnten trotz ihrer anderweitig starken Beanspruchung (Reichsanleihen) etwa 150 Millionen RM. gegenüber 120 Millionen RM. 1934 ausleihen, eine Summe, die etwa den Mitteln entspricht, die die Versicherungen ausgegeben haben. Davon entfallen auf die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte über 80 Millionen (1934 rund 45 Millionen RM.). Weiter sind etwa 30 Millionen RM. von den öffentlich-rechtlichen Versicherungsanstalten ausgeliehen worden, während sich die Summe, die seitens der privaten Versicherungsgesellschaften dem Bauparkt zur Verfügung gestellt werden konnte, noch nicht einwandfrei übersehen läßt. Bemerkenswert ist, daß die Bauparkassen immerhin noch mit einem Betrage von über 80 Millionen RM. zur Finanzierung des Wohnungs- und Siedlungsbau beigetragen haben.

Es bleibt also ein Betrag von über 800 Millionen RM., der auf Eigenkapital, Privatkredite, Aufgeldstundungen und ähnliches entfällt. Insgesamt also eine erstaunlich hohe Summe. Daß in so starkem Ausmaß private Mittel dem Bauparkt zur Verfügung gestellt werden konnten, dürfte nicht zuletzt auf die Reichsbürgschaften zurückzuführen sein, die sich von 46 Millionen RM. Ende 1934 auf 167 Millionen RM. Ende 1935 erhöhten und bekanntlich in der Zwischenzeit noch weiter gestiegen sind.

Was die Aussichten für das Jahr 1936 anbetrifft, so stehen die Reichsmittel aus dem Gesetz zur Förderung des Wohnungsbaues im März 1935, wie schon erwähnt, fast ausschließlich für die neue Bauaison zur Verfügung. Die gesamten öffentlichen Mittel dürften 1936 etwa die gleiche Höhe erreichen wie 1935, so daß die Aussichten für das Baujahr 1936 nach dem bisherigen Ueberblick nicht als schlecht anzuprehen sind.

den sich die Beamten und Angestellten der Amtsverwaltung zu einer kurzen Feiertunde zusammen, um den Jubilar zu ehren. Amtsbürgermeister Watermann dankte in kurzer Rede dem Jubilar für seine unermüdete Arbeit für das Amt Halver und damit für die Gemeinden Halver und Schalksmühle. Von den Berufskameraden sprach Sparkassendirektor Dahlhaus dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche aus, er möge noch lange Jahre seine ihm lieb gewordene Arbeit in Halver ausführen.

Schalksmühle

Durch Vermittlung der Filmstelle der NSDAP läuft hier am kommenden Sonntag, dem 5. April, in zwei Vorstellungen, um 16 und 20 Uhr, der Großtonfilm „Bengali“ mit dem Kulturfilm und der tönenden Wochenschau. Es ist ein sehr guter Film, der Spitzenfilm des Jahres 1935. Ein Film von Spannung und Abenteuerlust. Er zeigt das Schicksal von drei Offizieren, das ausklingt in einem Bekenntnis zur Treue und Kameradschaft. Die Abende-

Dienstplan der HJ.

Befehl!

Am Mittwoch, dem 1. 4. 1936 tritt die Schar Halver (Sam 1, 2 und 3) um 8 Uhr an der evang. Volksschule mit Turnzeug an.

Die Uebertragung der Rede des Reichsjugendführers findet nicht statt.

Spielmanszug hat Dienst wie gewöhnlich.

Der Führer des Unterbanns V/143:

Hans Groll, Gefolgshausführer.

Kierspe

Bitte, Rechnungen einreichen.

Im Hinblick auf den bevorstehenden Jahresabschluß bittet die Verwaltung des Amtes und der Gemeinde Kierspe alle Handwerker, Gewerbetreibenden usw., die noch Ansprüche aus Lieferungen und dergl. an das Amt oder die Gemeinde haben, die Rechnungen darüber umgehend einzureichen.

Flugveranstaltung.

Das Anfliegen der hiesigen Fliegerortgruppe ist für den ersten und zweiten Oftertag vorgesehen. Eingeleitet wird die Veranstaltung durch einen Modellbauwettbewerb. Die Modelle müssen bereits am Ofternamstag eingekauft sein. Sie werden dann einer Bauprüfung unterzogen und sind am ersten Oftertag in einer Ausstellung in der Kubbierischen Festhalle zu sehen. Hier wird sich jeder über die Leistungen unserer Jugend im Flugsport ein genaues Bild machen können. Die Jungfliegergruppen von Lüdenscheid, Halver, Weizhagen und Kierspe werden zeigen, welche Leistungen sie vollbrachten. Außerdem werden auch Modelle des neuesten Unterrichtsfaches „Schulmodellbau“ der verschiedenen Schulen zu sehen sein. In der Ausstellung wird man auch eine Jungfliegergruppe bei der Arbeit finden, sobald alle Einzelheiten der gespannten und ungespannten Modelle Auskunft erteilt werden kann. Da gerade dieser Zweig des Flugports in den letzten Jahren ganz besondere Bedeutung erlangt hat, so dürfte diese Veranstaltung das regste Interesse erwecken, zumal es bekannt sein dürfte, daß Modelle stundenlang fliegen und dabei selbständig bis zur größten Höhe aufsteigen. Der Modellflugwettbewerb findet am zweiten Oftertag in den Vormittagsstunden statt. Außer dem Fluge der Segelmodelle wird auch ein großer Heißluftballon aufsteigen. Wo dieser letztere Teil der Veranstaltung stattfindet, richtet sich nach den jeweiligen Windverhältnissen. In dem Nachmittagskonzert wird auch die Preisverteilung vorgenommen. (s)

Dienstjubiläum.

Hauptlehrer Kubbier ist mit dem heutigen Tage 25 Jahre im Schuldienst tätig. Hier von hat er etwa 2 Jahrzehnte an der hiesigen Bismarckschule unterrichtet, darunter auch einige Jahre an der Selekta. Nach Abgang von Herrn Müller wurde ihm der Posten des Hauptlehrers übertragen. Neben seinem Lehrerberuf hat er sich viel im öffentlichen Leben betätigt und stets großes Interesse um die Geschichte seiner Heimatgemeinde gezeigt. Wenn er anlässlich der kürzlichen Schulentlassungsfeier die Bitte aussprach, von dem heutigen Anlaß kein Aufhebens zu machen, so entspricht dies ganz seiner Art und fügen wir uns daher seinem Wunsche. Wir geben aber der Hoffnung Ausdruck, daß seine Arbeitskraft unserer Gemeinde noch lange erhalten bleiben möge. (s)

Rönsahl

Rönsahl wird nun endlich ein berühmter Badeort werden.

Schon seit vielen Jahren ist unser Ort als Luftkurort und Sommerfrische weithin bekannt. Die einmal in unserm schönen Orte weilten, kommen immer und gerne wieder, besonders seit der rührige Strandbaderverein durch die Anlage des Strandbades im Döhlsmühl Tal Vorbildliches geleistet hat. Heute nun ist beschlossen worden auch unterhalb des Dorfes in Richtung Gogarter

Das festgefüllte, runde Format



der ALVA-RUNDE SORTE entwickelt ein besonders volles Tabak-Aroma, dessen ausgeprägt würziger Charakter auf die Verwendung von macedonischen Provenienzen aus der hervorragenden Ernte 33 zurückzuführen ist!

3 1/3

DICK OHNE RUND



Aus Nah und Fern

Leichtsiniger junger Mann.

Sagen. Ein bisher noch nicht vorbestrafter junger Mann von hier hatte sich in seinem Beruf, in dem er auch eine Kasse zu führen und Verwaltungsgeschäfte zu erledigen hatte, Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen lassen. Die Unregelmäßigkeiten wurden bei einer unvermuteten Revision entdeckt. Es handelte sich um insgesamt 261,41 RM. Vor Gericht gab der junge Angeklagte zu, einen Betrag von 161,41 RM. unterschlagen zu haben. Wo der Restbetrag war, wusste er nicht anzugeben. Der Staatsanwalt meinte, daß er auch diesen Teil des verschwundenen Geldes unterschlagen hätte. Der Angeklagte habe leichtsinnig gehandelt und das ihm entgegengebrachte Vertrauen mißbraucht. Er beantragte deshalb eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten und 50 RM. Geldstrafe. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten und 25 RM. Geldstrafe. In der Begründung wurde ausgeführt, daß das Gericht annehme, der Angeklagte habe den ganzen Betrag unterschlagen. Er sei gewissenlos mit seinem Posten umgegangen. (pn.)

Ein kleiner Lebensretter.

Sippe. Beim Spielen stürzte der kleine Hans-Werner Ha. in den Obergraben der Papierfabrik Delftern. Die Strömung drückte den Kleinen unter das aufgeschogene Schütt hindurch in den etwa 40 Meter langen Abfallgraben und von dort in die Bolme, die an dieser Stelle tief ist. Durch den Strudel wurde der Junge an das andere Ufer geworfen und von dort die Bolme abwärts getrieben. Der zufällig am Ufer spielende Helmut Schmidt aus Gilpe, Mühlhauser Straße 17, sah den Kleinen im letzten Augenblick nochmals auftauchen, sprang kurz entschlossen in voller Kleidung ins Wasser und rettete ihn ans Ufer.

Urkundenfälschung, Betrug, Untreue, Unterschlagung.

Westhofen. Der nun 36-jährige Karl W., im Augenblick ohne festen Wohnsitz, aber in Westhofen geboren, erfuhr von dem Schöffengericht in Hagen eine recht milde Behandlung. Einem vorbestraften Menschen, der wegen Untreue, Unterschlagung, Betrug und Urkundenfälschung auf der Anklagebank sitzt, wird diese Milde selten zuteil. Hier-

bei hatte der Angeklagte aber keinen wesentlichen Vermögensvorteil gehabt, er hatte ein Geständnis abgelegt, hatte aus Not gehandelt und hatte sich nach einem Aufenthalt im Ausland der deutschen Polizei gestellt. Der Angeklagte reiste im Jahre 1933 auch durchs Sauerland und verkaufte hier einen Artikel für eine rheinische Firma. Diese Tätigkeit brachte ihm nicht viel ein, da er nur Provision bekam. In dieser Bedrängnis verfiel er auf den Ausweg, an andere Leute in Rheims, Hierlohn und Oertrahnen den Artikel per Nachnahme kommen zu lassen. Er fälschte einen Bestellschein, bezahlte dann die Nachnahmegebühr, bezahlte die Rate unter dem fremden Namen weiter, verkaufte den Artikel aber gegen Kasse weiter, so daß er wohl im Augenblick eine kleine Mehreinnahme hatte, auf die Dauer wären die Ratenzahlungen aber doch zu umfangreich und hoch geworden. Ein dem Angeklagten von der Firma zur Vorführung überlassener Artikel wurde von ihm verkauft, ein anderer verpfändet. Der Angeklagte betonte, daß er die Firma nicht habe schädigen wollen. Er habe aus Not gehandelt. Der Staatsanwalt ließ in seinem Urtrage Milderungsgründe wachen und hielt eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten und 20 RM. als Geldstrafe für nicht zu hoch. Das Schöffengericht verurteilte Karl W. wegen fortgesetzter gewinnfuchtiger Urkundenfälschung, wegen Betruges, Untreue und Unterschlagung zu sechs Monaten Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 10 RM. Die Untersuchungshaft soll angerechnet werden. Der Angeklagte nahm das Urteil an, das damit rechtskräftig wurde. (pn.)

Rektor Crone tritt in den Ruhestand.

Altenboerde. Am letzten Schultage schied der allbekannte und beliebte Lehrer Rektor Crone aus der Schule. 38 Jahre hat er im Dienste der Gemeinde Boerde gestanden. Lehrer und Schüler bereiteten ihm im festlich geschmückten Zeichenaal der Altenboerder Schule eine ebenso würdige wie herzliche Abschiedsfeier. Zu dieser hatten sich die Vertreter der Gemeinde, der Regierung, der Geistlichkeit und der Lehrerschaft eingefunden. Die hervorragenden Verdienste des Scheidenden wurden in mehreren Ansprachen gewürdigt. Tiefbewegt sprach der Gefeierte Worte des Dankes an alle. Mit dem aus dem Dienst scheidenden Schulmann Wilhelm Crone verliert das Schulwesen unserer

Gemeinde eine tüchtige und bewährte Kraft, bei der die gewissenhafte Erziehung und Betreuung unserer Jugend in guten Händen lag. Nur ungern sieht man ihn aus der Schule scheiden.

So tötet man keinen Hund.

Niebenheim. Ein Einwohner wollte einen lästig gewordenen Hund abschaffen. Anstatt das Tier zur vorchriftsmäßigen Tötung der Polizei zu übergeben, nahm er einen Hammer und schlug den Hund damit wiederholt auf den Kopf. Ein Zeuge konnte diese grausame Tat nicht mitansehen und lief davon. Das Gericht sah in dieser Handlungswiese eine gemeine Tierquälerei. Es verurteilte den Beschuldigten zu zwei Monaten Gefängnis.

Die sportliche Note der Sommermode

Die Modenzeitschrift „Deutsche Modelle“ bringt für die Sommermode folgenden Bericht:

Schönheit und Mannigfaltigkeit der Modelle sowie strahlende, leuchtende Farben bestimmen die heutige Mode. Gelb und Orange scheinen mit dem Sonnenschein zu wetteifern und nehmen in allen Modehäusern eine Vorrangstellung ein. Häufig hat das Gelb einen grünen Ton, der die Frische der Farbe nur noch hervorhebt. Ein anderes mal leuchtet das Gelb wie Gold oder nähert sich den rötlichen Tönen, wie Mandarine und Kapuzinerrot, die im Sommer außerordentlich kleidungsfähig sind. Diese Farben werden entweder ganz für sich verarbeitet oder man garniert sie mit Weiß, ja sogar mit Schwarz oder einer anderen harmonisierenden, natürlich auch kontrastierenden Farbe. Genjo charakteristisch wie die oft gewagten, kühnen Farbentombinationen ist die Verarbeitung von Weiß mit diesen leuchtenden Farben. Auf jeden Fall wird man Weiß und Beige kaum für sich allein verarbeiten, denn da die Mode jugendlich ist, will sie dies noch durch die frischen, leuchtenden Farben betonen.

Für den Tag ist der Rock etwas kürzer, aber stets bleibt die Schlantheit der Hüften gewahrt. Kleine eingesehte Falten oder Faltengruppen und kurze Schlitze geben die genügende Weite. Der Wickelrock, der ein bequemes Ausstreiten ermöglicht, und dessen Ueberschlag neuerdings nach hin-

ten übergreift, entspricht, da er die gerade schlanke Linie nicht gefährdet, den Modegesetzen und unserem Geschmack. Sportlerinnen dagegen werden unbedingt dem Hosenrock den Vorrang geben. Auch das Kleid mit angearbeiteter Hosenrock wird sich nicht nur großer Beliebtheit erfreuen, sondern sich als äußerst praktisch erweisen. Je dem Geschmack und Zweck entsprechend bringt man diese Hosenkleider aus Wolstoff, wie Tweed und Jersey, aber auch aus Leinen, Kunstseide, Baumwolle, reiner Seide und Mattkrepp. Die Taille mit neuartigen, bis zum Ellbogen reichenden Puffärmeln hat einen ausgesprochenen Hemdblusencharakter und wird mit großen Perlmutter- oder Metallknöpfen geschlossen. Statt der durchgehenden geschlitzten, geradlinigen Strandkleider gibt man selbst für das Sonnenbad den Hosenkleidern den Vorzug. Diese haben alle einen mehr oder weniger langen Hosenrock, der den Sports oder dem Pyjamabeinkleid entspricht.

Während am Vormittag einfarbige, gestreifte und kleinfarierte Stoffe bevorzugt werden, herrschen am Nachmittag und noch mehr am Abend uneingeschränkt gemusterte Stoffe, von denen besonders Chiffon, Kreppseiden, Organza, feiner Seidenjersey sowie die gelackten Seiden hervorzuheben sind. Organzakleider mit langen, umfangreichen Röcken und farbigen Bandschärpen kommen entweder für Gartenfeste oder für kleine Abendgesellschaften in Frage. Immer wieder sieht man zweiteilige, elegante Abendkostüme, die durch hauchzarte Tüll-, Chiffon- oder Spitzenblüschchen ergänzt werden. Auch hier scheinen gemusterte Seiden das einfarbige Material zu verdrängen, denn nur noch vereinzelt werden diese Abendtaillens in Schwarz und Marineblau gewählt. Modische Kleinigkeiten, die so oft das Aussehen eines Kleides verändern, spielen in jeder Saison eine große Rolle. Unsere heimische Schmuckindustrie überrascht uns durch Knöpfe in originellen Formen, wie Fische, Blüten aller Art, Blätter und Muscheln, ja selbst Bauernköpfe bilden Verschluss und Garnierung unserer Jacken und Kleider. Blütenknöpfe können in verjetten Farben an einem Nachmittagskleid besonders wirkungsvoll sein. Neben der reizenden Plisseegarnierung werden vor allen Dingen hochstehende Batist- und Organzohägen unsere Aufmerksamkeit auf sich lenken.

Amt Lüdenscheid.

Die Steuerordnungen betreffend die Vergnügungssteuer im Bezirke der Gemeinden Lüdenscheid-Land und Hilscheid vom 11. März 1932 bzw. 24. Februar 1932 mit dem ersten Nachtrag sind unverändert bis 31. März 1933 verlängert worden.

Die diese Verlängerung der Geltungsdauer genehmigende Verfügung wird nachstehend zur Kenntnis gebracht:

Die am 30. März 1935 erteilte Genehmigung zu der Vergnügungssteuerordnung der Gemeinde Lüdenscheid-Land — Hilscheid — wird hierdurch bis zum 31. März 1938 verlängert. In diese Verlängerung ist der I. Nachtrag zu der Steuerordnung eingeschlossen.

Altena, den 17. März 1936.

(S. D.) Der Landrat gez. Dr. D u b n e r.
R. IV

Lüdenscheid, den 31. März 1936.

Der Amtsbürgermeister.

Die Bürgermeister der Gemeinden Lüdenscheid-Land und Hilscheid.

Aus amtlichen Publikationen.

Sagung

über Erlaß und Niederschlagung von Ansprüchen des Ennepe-Ruhr-Kreises.

Auf Grund des § 52 Abs. 3 des GemFinG. vom 15. 12. 1933 (G. S. 442) wird folgende Sagung festgesetzt:

§ 1. (1) Der Landrat ist ermächtigt, privatrechtliche Ansprüche des Kreises bis zur Höhe von 200.— RM. ohne Anhörung des Kreisausschusses zu erlassen, wenn die Geltendmachung des Anspruches nach Lage des einzelnen Falles für den Schuldner eine besondere Härte bedeuten würde. Die gleiche Ermächtigung gilt für den gesetzlichen Vertreter bei Ansprüchen bis zur Höhe von 150.— RM.

(2) Durch Erlaß erlischt der Anspruch.

§ 2. (1) Der Landrat ist ermächtigt, privatrechtliche Ansprüche des Kreises bis zur Höhe von 200.— RM. ohne Anhörung des Kreisausschusses niederzuschlagen, wenn die Ansprüche wegen der wirtschaftlichen Verhältnisse des Schuldners oder aus anderen Gründen (z. B. Tod, Auswanderung) nachweislich nicht einziehbar sind oder die Kosten der Beitreibung außer Verhältnis zu dem Betrage der Ansprüche stehen. Die gleiche Ermächtigung gilt für den gesetzlichen Vertreter bei Ansprüchen bis zur Höhe von 150.— RM. Der Nachweis über die Nicht-einziehbarkeit des Anspruches ist besonders zu führen.

(2) Durch die Niederschlagung wird das Weiterbestehen der Ansprüche nicht berührt. Eine spätere Geltendmachung bei veränderten Verhältnissen bleibt vorbehalten.

§ 3. Die in den §§ 1 und 2 bezüglich des Erlasses und der Niederschlagung erteilten Ermächtigungen gelten auch für die Verfügung über privatrechtliche Ansprüche des Kreises im Wege des Vergleichs.

§ 4. Den privatrechtlichen Ansprüchen im Sinne dieser Sagung stehen diejenigen öffentlich-rechtlichen Ansprüche des Kreises gleich, die nicht Abgabensprüche sind.

§ 5. Diese Sagung tritt mit dem auf die Veröffentlichung folgenden Tage in Kraft!

Schwelm, den 31. Januar 1936.

Der Kreisausschuß des Ennepe-Ruhr-Kreises.

Genehmigt!

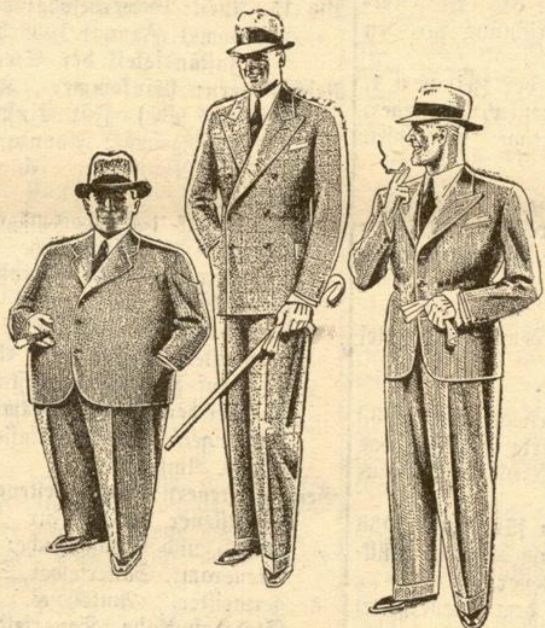
(S. S.) Arnsberg, den 15. Februar 1936.

I R II Nr. 232. Namens des Staatsministeriums
Der Regierungspräsident.

Veröffentlicht!

Schwelm, den 26. März 1936.

Der Kreisausschuß des Ennepe-Ruhr-Kreises.



Kaufe was Du siehst

„Fertig-Kleidung“ dann weißt Du / was Du hast!

Sollten Sie vielleicht selbst glauben / oder sollte Ihnen jemand sagen für Sie — für Ihre Körperform — gäbe es keine passende „Fertig-Kleidung“ dann kommen Sie bitte zu uns / wir haben auch für Sie die richtige Kleidung in großer Auswahl vorrätig.

42 verschiedene Größen in Herren-Anzügen
ebenso in Mänteln selbstverständlich in den verschiedensten Stoffarten und in allen Preislagen / ermöglichen es uns

alle Ihre Ansprüche zu erfüllen.

Ohlmann

BARMEN
WERTH 59-63

SOLINGEN
HAUPTSTR. 148-152

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, dem 2. April, 11 Uhr werde ich in meinem Versteigerungsbüro „Zum Weißen Pferd“ in Lüdenscheid, Altenaerstraße

einen Posten Damenstoffe

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern. Der Verkauf findet bestimmt statt. Lange, Obergerichtsvollzieher.

Geuerfestes

Kochgeschirr

für Elektro- und Herdfeuerung direkt auf die offene Flamme zu setzen.

Wilh. Bell jr., Halver.

Wegen dringender Rohrreparaturen wird die Wasseraufuhr für folgende Straßen vom 1. 4. 18 Uhr bis 2. 4. 7 Uhr gesperrt. Wehbergerstr., Werneckergund, Am Grünwald, Ludwigstr., Werneckergund, Hagedornskamp, Frankenstraße, Buckesfelderstr., Am Gölting, Rothornweg, Birkenweg, Am Neuenhaus, Hebbelerstr.

Die Zapfstellen sind während dieser Zeit geschlossen zu halten.

Lüdenscheid, den 1. April 1936. Städt. Gas- und Wasserwerke Lüdenscheid.

3-4 Zimmerwohnung (estl. 1 Mans.) mögl. sofort gesucht.

Von wem sagt die Geschft. des Allg. Anz. Das Sauerl. Halver.

„Luftschuß heißt Sicherheit“

S. G. V. Abteilung Halver.

Jahres-Hauptversammlung am Donnerstag, dem 2. April 36, 20 1/4 Uhr, im Haus zur Fuhr.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Wahl eines neuen Abteilungsführers. 4. Gegebenenfalls Beschlussfassung über Auflösung der Abteilung.

In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erforderlich. Rudolf Grüber, Bezirksführer.

Dr. Kauer, Abteilungsführer.

Ein neues Fahrrad?

Jah! Aber nur Miele

Maschinenhaus Hornbruch Lüdenscheid, Knapperstr. 12.

Suche für sofort ein Mädchen nicht unter 20 Jahren, für Geschäftshaus, welche Kenntnisse im Kochen und Nähen hat. Zu erfragen in der Geschft. dfr. Zeitung in Halver

Zum 15. 4. ordentliches Hausmädchen gesucht.

Frau Gastabend, Lüdenscheid, Zahnstraße 22.

Tapeten Linoleum Balium Farben / Lacke und alles, was man sonst zum Hausputz gebraucht, kauft man günstig im Tapetenhaus „Hansa“

Max Müller, Lüdenscheid Knapperstr., Am Adolf Hitler - Platz.

Glück in der Blumenpflege haben Sie durch regelmäßige Düngung mit Mairöl

Samen u. Blumenzwiebeln.

Gut erhaltene große Kappels Schreibmaschine preiswert zu verkaufen.

Angebote unter B 15 an den Allg. Anz. Das Sauerl. Halver.

Werdet Mitglied der NSD.